

ANDROMEDANACHRICHTEN 286

SCIENCEFICTIONCLUBDEUTSCHLANDE.V



Cover-Künstler Informationen

Stefan Wepil wurde am 22. Mai 1968 in Essen geboren. Er wohnt in Bottrop. Er arbeitete nach seinem Elektrotechnik-Fachabitur und -studium in Gelsenkirchen als Computersachbearbeiter in einer therapeutischen Einrichtung. Stefan hat Autismus im High-Functioning-Bereich, diagnostiziert mit 7 Jahren. Seine Themenbereiche sind Geowissenschaften, Meteorologie, Biologie und die Evolutionstheorie. Dieses komplexe Hintergrundwissen fließt in seine Bilder ein. Er malt mit allem, was malen kann (Filzstifte, Fineliner, Aquarell- und Acrylfarben, Dürer-Stifte, Wachs- und Ölkreiden). Schon als kleines Kind zeichnete er Städte und beschäftigte sich mit Geologie. Stefans Interesse für das landschaftliche Malen entstand so richtig im Jahr 1985. Der Einstieg in Perry Rhodan erfolgte 1987 mit den 870er-Bänden. Vorher war es Captain Future und auch Star Trek.

Auch für das SOL-Magazin hat Stefan schon einige Bilder zur Verfügung gestellt (<https://www.prfz.info/shop-sol-magazin.html>).



Impressum

Andromeda Nachrichten 286
55. Jahrgang, September 2024
ISSN 0934-3318
Auflage: 400 Exemplare
Archivpreis: EUR 8,00.

Verlag: Science Fiction Club Deutschland e.V.
Herausgeber & Chefredaktion: Sylvana Freyberg,
Bachstraße 14, 69221 Dossenheim;
chefredaktion@sfcdeu

Redaktionelle Mitarbeit: Armin Möhle, Fabian-Alexander Lipki, Gerd Frey, Matthias Hofmann, Robert Hector, Thomas Harbach, Volly Tanner, Klaus Marion

Lektorat / Korrektorat: C. Witt und M. Stricker

Schlusskorrektorat: M. Gorden & J. Ritter

Druck: Druckerei Verlag Fabian Hille, Boderitzer Straße 21e,
01217 Dresden, post@hille1880.de, www.hille1880.de

Titelbild: »Zitadelle auf Cyrothia« von Stefan Wepil

Weitere Bilder: pixabay.com

(Seiten 2, 4, 5, 14, 30, 32, 33, 42, 43, 52, 59, 60, 62, 71, 72, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 97)

Nächster Redaktionsschluss: AN 286 = 15.09.2024

Der SFCD e.V. (gegründet 1955) wird vertreten durch:

Vorsitzende: Claudia Rapp, Rosenfelder Str. 10, 10317 Berlin; claudia.rapp@sfcdeu

Stellvertr. Vorsitzender: Ralf Boldt, Erste Südewiecke 21,
26842 Ostrhauderfehn; ralf.boldt@sfcdeu

Schriftführer: Roger Murmann, Wilhelm-Leuschner-Str. 17,
64859 Eppertshausen; roger.murmann@sfcdeu

Kassierer: Ivo Schwarz, Bleichstr. 6, 71263 Weil der Stadt;
ivo.schwarz@sfcdeu

Beirat: Jörg Ritter, Grethenweg 143, 60598 Frankfurt;
joerg.ritter@sfcdeu

Kooptierte Beirätin: Sylvana Freyberg, Bachstraße 14,
69221 Dossenheim; chefredaktion@sfcdeu

Kooptierter Beirat: Thomas Recktenwald, Haldenweg 9,
79853 Lenzkirch; thomas.recktenwald@sfcdeu

Geschäftsführer: Kurt Zelt, Christophstr. 23,
69214 Eppelheim; kurt.zelt@sfcdeu

Archiv & Verkauf: archiv@sfcdeu

Bankverbindung: IBAN = DE56 6725 0020 0009 242422,
BIC = SOLADES1HDB, Ltd. auf SFCD e.V.

PayPal: kasse@sfcdeu, paypal.me/sfcd42

Mitgliedsbeiträge (Stand 01.01.2021)

EUR 65,00 pro Jahr und Mitglied

EUR 30,00 pro Jahr für Mitglieder

ohne eigenes Einkommen auf Nachweis

Editorial

Liebe SF-Begeisterte,

Nach ein paar turbulenten Wochen und einem ereignisreichen Urlaub in Glasgow – Ihr wisst schon, die SF-Worldcon; aber mehr dazu in den nächsten Andromeda Nachrichten – musste ich mich mit dem Fertigstellen dieser Ausgabe beeilen. Schnell noch ein paar Worte dazu.

Im Mai mussten wir uns leider von Axel Melhardt verabschieden. Der Gründer und langjährige Leiter des Wiener Jazzclubs »Jazzland« ist in Wien im Alter von 81 Jahren verstorben. Er gründete und schrieb auch für das semiprofessionelle SF-Magazin pioneer. Mehr zu ihm könnt Ihr ab Seite 7 lesen.

Die Sparte »Vereinsgeschichte« informiert über die Entwicklung der Mitgliederzahlen und Beitragshöhen des SFCD. Gleich darauf folgen die Kategorien des Kurd Laßwitz Preises. Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern und allen weiteren, die dieses Mal eine Position unter den genannten Platzierungen ergattern konnten!

Im ersten Interview für diese Ausgabe erfahren wir von Fries-Experte Marcus Heinke mehr über den Autor Fritz Rudolf Fries und seine Werke. Das zweite Interview oder eher Gespräch über Cyberpunk hat unsere Vorsitzende Claudia Rapp angeregt. Sie diskutiert mit Markus K. Korb, Christian Endres und Aiki Mira über das Genre.

Ganz besonders freue ich mich über einen weiteren Dr. Who Beitrag, der uns den neuen Doctor vorstellt. Und wie immer am Ende des Heftes: Neues aus der Asimov Kellerbar – »Gedanken über einen Skandal«. Aber Vorsicht beim Lesen. Es ist keine Satire ...

An dieser Stelle möchte ich gern Chris Witt herzlich für Ihren ganz besonderen Einsatz danken. Nachdem gleich zwei der Korrektoren sich von der Arbeit an und für die AN zurückgezogen haben, hat sie fast alle Texte gegengelesen. Ich bin also mal wieder auf der Suche nach Mitarbeitern, die Texte korrigieren und lekturieren können. Wenn Ihr hierbei helfen wollt oder Euch anderweitig bei der Arbeit an dem Magazin einbringen wollt, könnt Ihr Euch gern bei mir melden. Näheres unter den Anzeigen.

Und zum Schluss noch das Highlight vom August: »Wir« sind Eurocon 2026!

Rechts ein Foto aus Rotterdam von der diesjährigen Eurocon, aufgenommen kurz nach der Verkündung, dass die MetropolCon die Wahl gewonnen hat. Was an sich nicht schwierig war, da sich niemand getraut hat – so kann man es sehen – sich neben Deutschland zu bewerben. Mehr Infos zur MetropolCon und den ersten Gästen könnt Ihr auf Seite 31 nachlesen.

Eure
Sylvana Freyberg

Inhalt

Impressum	2
Anzeigen – News – Informationen	4
Nachruf – Axel Melhardt	7
Vereinsgeschichte	12
KLP 2024	16
Interview – Marcus Heinke	22
Interview – Cyberpunk	26
MetropolCon Berlin wird Eurocon 2026	31
Fansein-Kolumne	32
Science-Fiction	34
Doctor Who – mit Schwung in eine neue Ära	34
Liebe Freunde der Sternenlicht Vereinigung,	36
Außergewöhnliche Menschen	37
Rezensionen	43
Science-Fiction	43
Fantasy	52
Thriller	58
Horror	59
Nostalgia	60
Film	72
Perry Rhodan	74
eGames	77
FanzineKurier	81
Science	86
Warum hat der Mensch einst Afrika verlassen?	86
Senescente Zellen	86
Künstliche Intelligenz in Wissenschaft und Forschung ...	88
Neues aus der Asimov Kellerbar	90



Von links nach rechts: Claudia Rapp, Ralf Beyer, Constanze Hofmann und Ralf Boldt in Rotterdam auf der Erasmuscon, 2024, <https://www.erasmuscon.nl/>. Foto: Jörg Ritter.

Gedanken über einen Skandal

von Klaus Marion

Seit über 30 Jahren schreibe ich kleine Geschichten über meine Erlebnisse in der Asimov Kellerbar. Es geht darin meist um ulkige Begebenheiten, interessante Missstände oder auch gut verpackte Kritik an den Science-Fiction Fans und ihren Institutionen im Allgemeinen und Besonderen. Das Ganze natürlich humorvoll verpackt, damit Betroffene und Kritiker gleichermaßen darüber schmunzeln können.

Ich bin ein großer Vertreter dieser Art von Satire, und ich schreibe sie deswegen auch so gerne.

Doch ganz selten einmal kommt es vor, dass eine Geschichte so einfach nicht funktionieren will.

Der Ton ist irgendwie falsch, die Sache ist nicht wirklich lustig, vielleicht ist sie in dieser Form nur ermüdend.

Oder aber: Ich habe Probleme, einen sehr ärgerlichen Sachverhalt auf eine so nette und freundlich-harmlose Kritik abzubilden.

Nach langer Zeit wieder ist es mir mit meinem heutigen Thema so ergangen.

Ich hatte eine hübsche Kellerbargeschichte angefangen, in der Kneipenwirt Rudi Gerstner die Vorkommnisse um den letztjährigen HUGO-Award darlegt, und ich darin interessiert bis unwissend meiner Verurteilung darüber Ausdruck gebe.

Nun, Frank Außenstein hat in der Geschichte sogar seinen Protest durch einen Hungerstreik bekräftigt (den die anderen Barbesucher aber durch das Mitbringen von Döner, Currywurst und andere olfaktorisch aufdringliche Produkte zu hintertreiben versuchen).

Nett. Und funktioniert nicht.

Dazu ist das Thema (mir) zu ernst.

Und, das sei vorweggenommen: Ihr werdet merken, wie sehr mich das Ganze auch ärgert!

Also nehme ich die neue Drink-Kreations-Empfehlung von Rudi Gerstner mit an meinen Schreibtisch, und beginne hier noch einmal. Mit einem Artikel über einen sehr, sehr ärgerlichen Skandal.

Folgendes sei angemerkt: Inwieweit die öffentlich bekannten Aussagen tatsächlich in jedem Detail so stimmen, wie ich sie öffentlich wiedergeben werde, vermag ich nicht zu sagen. Ich bin nicht der SF-NCIS, und auch kein Richter oder Staatsanwalt.

Es geht aber hier auch nicht um strafrechtliche Dinge oder Verfehlungen, und es geht auch nicht um die betreffenden Personen selber.

Jeder, der sich berufen fühlt, kann bei den von mir am Schluss genannten Links selber die Diskussion und die veröffentlichten Informationen nachlesen, um sich dann eine eigene Meinung zu den bisher bekannten Fakten zu bilden.

Worum es mir darüber hinaus auch geht, ist das beklemmende Gefühl, dass das (internationale) Fandom Gefahr läuft, vor lauter gutem Willen seine eigenen Grundlagen zu verraten und trotz allerbesten Absichten letztlich Schlechtes zu tun.

Legen wir also los.

Der HUGO-Skandal: Die Vorgänge, wie wir sie kennen

Das Jahr 2023 war für die Institution »WorldCon« ein ganz besonderes Jahr. Der Worldcon fand zum ersten Mal in Chengdu, Volksrepublik China statt. Rotchina, wie man früher so schön sagte und dessen Gesellschaftsform so ein wenig zwischen Kommunistischer Herrschaft, gesteuertem Manchesterkapitalismus und sendungsbewußtem Nationalismus schwankt.

Man muss keine großen Streitgespräche führen, um gemeinsam festzuhalten, dass das Land nach unserer Definition weder eine Demokratie noch ein Rechtsstaat ist. Und Meinungsfreiheit ist dort schon gar kein Grundrecht.

Dorthin einen Worldcon zu vergeben, erscheint zwar auf der einen Seite sehr mutig, aber die Chinesen sind auch oft sehr pragmatisch, und ein wenig westliche Freiheit in einem Messegebäude tut auch den Veranstaltern aus China nicht weh und wird dann auch toleriert. Insbesondere dann, wenn man große Geschäfte im Buchbereich wittert.

China hat schon sehr lange versucht, im Bereich der SF-Literatur auch im Ausland als Großmacht wahrgenommen zu werden, und

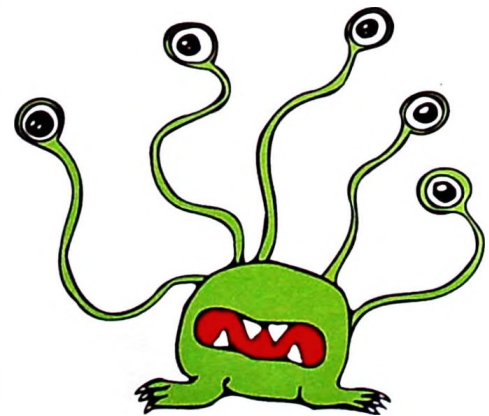
hat über große chinesische Verlage auch auf den World-Cons viel Werbung gemacht (Ich habe noch ein halbes Regal voll mit Giveaways, Büchern und Werbeflyern, die man mir damals in Helsinki an einem Chinesischen Verlagsstand zugeschoben hat).

Zwar lässt sich das Gefühl nicht von der Hand weisen, dass hier das Geldverdienen die Mutter aller Gedanken der chinesischen Partner war, aber das muss in diesem Fall ja nicht verkehrt sein. Manchmal muss man den Mut aufbringen, Neuland zu betreten und andere Ideen einmal aus erster Hand kennenzulernen.

So gesehen war die Vergabe des Worldcons nach China eine sehr positive Entscheidung.

Doch gleichzeitig bringt die Worldconvergabe auch automatisch die HUGO-Awards als den größten und bekanntesten Publikumspreis der Science-Fiction und Fantasy mit. Die Regelung, dass die Berechtigung zur Stimmabgabe und Preisvergabe an eine kostspielige Conteilnahme oder zumindest an eine nicht ganz so teure Attending-Membership gekoppelt ist, ließ natürlich schon im Vorfeld die Frage aufkommen, wie sich das denn auf die vielen Kategorien und insbesondere die vier literarischen Kern-Buchpreise (Novel, Novella, Novelette und Short Story) auswirken werde. Würde es auf den Shortlists nur noch chinesische Vorschläge geben? Würde alles von chinesischen Stimmabgaben überrollt werden?

Und China ist ja eigentlich ein blinder Fleck für den westlichen (SF-) Buchmarkt: Anderes Schriftsystem, andere Philosophie, anderer gesellschaftlicher



Hintergrund. Mit Liu Cixins »Three-Body-Problem« als HUGO-Award Gewinner 2014 wurde es vielen bewusst, dass an diesem Fleck der Erde über eine Milliarde Menschen ebenfalls selbst produzierte SF lesen können.

Wie ein so demokratisches Verfahren wie die Wahl der Hugos mit so vielen stimmberechtigten Teilnehmern aus einer Gesellschaft funktionieren würde, die vielleicht mit dem Begriff der Meinungsfreiheit von Autoren nichts anzufangen weiß, war im Vorfeld schon ein interessanter Gedanke.

Mit dem, was dann aber offensichtlich passierte, hatte dann aber keiner gerechnet.

Was ist genau passiert

Die Verantwortlichen beim HUGO Award (um es klar zu sagen: amerikanische Vertreter der HUGOS und langjährige und geachtete Mitglieder der Fanszene) haben anscheinend während der Nominierungsphase Angst bekommen, dass das politische China ein Problem mit Themen und insbesondere mit der chinesisch-stämmigen Herkunft einiger Autoren haben könnte.¹

Veröffentlichte (geleakte) Mails lassen erkennen, dass man befürchtete, dass Auslandschinesen als Autoren oder auch Themen mit Bezug zu China (insbesondere historische Einordnungen) die politische Führung der Volksrepublik verärgern oder gar zu einem Eingreifen bewegen könnte, und hat dann Autoren und ihre Werke als »nicht zulassungsfähig« (»not eligible«) aus der Nominierungsphase genommen.

Belegt ist das für die Autoren Neil Gaiman, R. F. Kuang, Xiran Jay Zhao und Paul Weimer.

Diese Streichung geschah ohne nähere offizielle Begründung. Nach Durchzählen der Stimmen wurden diese Kandidaten, die es in die Shortlist geschafft hätten, einfach aus der Liste entfernt.

Klar ist jedoch, dass dies aus keinerlei aus den Regeln der HUGO-Awards ableitbaren Gründen geschah.

Nicht zulässig sind z.B. Werke, die im falschen Jahr veröffentlicht wurden oder die bereits früher erschienen sind. Also alles Gründe, bei denen eine Teilnahme der betroffenen Werke den Statuten und



Regeln der HUGOS widersprechen würde.

Hier hat man aber Romane nicht zugelassen, weil man ausweislich geleakter Emails Angst hatte, dass man mit den betroffenen Autoren oder den Buchinhalten bei der chinesischen Regierung anecken würde.

Die Nominierungsregeln sind zwar klar, aber der Geschmack der Fans ist manchmal auch sehr überraschend, und so fiel es zwar auf, dass zum Beispiel der spätere Gewinner des Nebula Awards, Rebecca F. Kuangs »Babel«, es sehr überraschend gar nicht in die Nominierungsliste geschafft hatte.

Die meisten schoben es aber auf den sonderbaren Willen der Fans. Die HUGOS sind seit Jahren ein Vorbild für eine demokratische Willensbildung, und gerade der Selbst-Anspruch der HUGOs und ihres jeweiligen Komitees auf eine regelkonforme Durchführung ist sehr hoch.

So hat niemand ernsthaft hinterfragt, warum einige bekannte Kandidaten es so überraschend nicht in die Liste der Kandidaten geschafft haben.

Sie wurden tatsächlich im vorausseilenden Gehorsam entfernt. Das allein ist für einen Literaturpreis schon absolut skandalös!

Doch das war nicht einmal der einzige Vorfall.

Hatte schon die Nichtnominierung von verschiedenen Autoren potenzielle HUGO-Award-Gewinner aus dem Verkehr gezogen, gab es bei der Auszählung der später für die Kandidaten abgegebenen Stimmen einen weiteren schwerwiegenden Vorfall. Mindestens einer der für die Auszählung

der Stimmen Verantwortlichen fiel bei der Durchsicht der Stimmzettel eine größere Zahl sehr ähnlicher Stimmabgaben von chinesischen Stimmberechtigten auf. Diese schienen der Stimmempfehlung eines großen chinesischen SF-Magazins zu entsprechen, die diesen »Musterwahlzettel« ihren chinesischen Lesern zur Verwendung empfohlen hatten.²

Der Verantwortliche Mitarbeiter im HUGO-Komitee folgte messerscharf, dass es sich bei diesem Wahlvorschlag also um eine im angelsächsischen als »Slate« genannte Vorschlagsliste handeln würde (in den 2010ern im amerikanischen Fandom ein großes Thema, siehe weiter unten), und diese Person entfernte anscheinend alle Wahlzettel vor der Auszählung, die diesem Slate (Vorschlag) entsprachen.

Das Dumme dabei ist allerdings: Es gibt in den Statuten und Regeln der HUGO-Awards an keiner Stelle ein Verbot solcher Listen!

Dazu kam dann noch der Verdacht der Verantwortlichen, dass viele Stimmzettel in der ausfüllenden Handschrift sehr ähnlich aussehen würden, und man hier auch eine Kampagne vermuten würde. Auch hier sind wohl diverse Stimmzettel ausgesondert und nicht gezählt worden.

Das Ergebnis dieser zweiten, ebenfalls nicht regelkonformen Manipulation des Ergebnisses dürfte eine radikale Reduzierung der Stimmen für chinesische Autoren gewesen sein, was die erstaunliche niedrige Zahl von chinesischen Werken in den Endergebnissen erklären könnte. Das ist aber nur Spekulation.

Klar ist jedenfalls, dass den Verantwortlichen beider Manipulationen (ich bezeichne es als das was es ist) offensichtlich schon bewusst war, dass das irgendwie nicht in Ordnung gewesen sein könnte. Denn entgegen der bisherigen Vorgehensweise, bei der kurz nach der offiziellen Bekanntgabe der HUGOs in allen Kategorien die Statistiken und Wahlergebnisse veröffentlicht wurden (die Ermittlung der Platzierungen ist recht komplex und ohne diese Detaillisten kaum nachvollziehbar), dauerte es hier bis in den Januar 2024 hinein, bis die Zahlen endlich veröffentlicht vorlagen. Danach war für Eingeweihte deutlich sichtbar, dass

¹ Amy Hawkins: *Authors 'excluded from Hugo awards over China concerns'* In: *The Guardian*, 15. Februar 2024

² *Hugo Awards Tampering Expanded*. In: *Locus Online*, 5. März 2024

der Ausschluss einzelner Werke keine rechtliche Grundlage hatte, und auch die Streichung von Wahlzetteln nicht regelkonform war. Auch hier war das deutliche Bemühen zu erkennen, diese Vorgehensweise letztlich zu vertuschen.

Es gab ein großes Hin- und Her in der amerikanischen Fan-Szene, danach geleakte Mails der HUGO-Koordinatoren, die die Vorgänge intern beleuchteten.

Aufgrund von Beschwerden und den offiziellen Erklärungen zu diesen Beschwerden hat die Worldcon Intellectual Property (WIP), die gemeinnützige Organisation, die die Rechte an der World Science Fiction Society hält, den Direktor von WIP und zwei Personen, die dem Hugo-Verwaltungskomitee des Chengdu Worldcon vorstanden, getadelt. Die WIP erteilte auch dem Vorsitzenden des WIP-Vorstands eine Rüge. Sowohl die WIP-Direktorin als auch der Vorsitzende des WIP-Vorstands traten daraufhin zurück.³

Die Verantwortlichen für die diesjährigen HUGOs haben sich als Ergebnis dann selbst verpflichtet, binnen 2 oder 3 Tagen nach der Verleihung Nominierungst Statistik, Ausschlussbegründungen und Ergebnisse Online zu stellen.^{4,5}

Wer Lust hat, kann sich anhand der Quellen selbst ein Bild über diese bereits als »HU-

GO-Kontroverse« benannte Sache machen. Ein guter Einstieg sind die englischen und die deutschen Wikipediaeinträge für Hugo Award, jeweils in eigenen Absätzen (im englischen unter »Ballot Censorship«) und unter dem Artikel »81st World Science-Fiction Convention« Absatz »Ballot Controversy«. (Warum das in den USA als »Kontroverse«⁶ bezeichnet wird, ist mir völlig schleierhaft. Die Sachlage ist klar, unwidersprochen und skandalös. Wenn einer im Jahr 2024 behauptet, die Erde sei eine Scheibe, der Andere, dass sie eine Kugel ist, ist das auch keine Kontroverse.).

Am Ende dieses Artikels habe ich diverse, meist englische, Originalquellen zusammengefasst.^{7,8,9,10,11}

Was kann man noch tun?

Es gab in den USA eine Fandiskussion darüber, wie man mit der Sache umgehen und die begangenen Verstöße gegenüber den Autoren und den Verlust der moralischen Integrität heilen könnte.

Nun, die Statuten des WSFS bzw. der HUGOS geben für solche Fälle nichts her. Schon gar nicht in kurzer Zeit, ist doch die rechtliche Konstruktion des WSFS ganz bewusst ein langsames Dickschiff, bei der keine schnellen Entscheidungen oder Veränderungen vorgenommen werden können.

Aber ehrlich gesagt, was will man denn auch tun?

Die HUGO Awards Preisverleihung »neutralisieren« und die betroffenen Fans erneut abstimmen lassen? Was macht man mit den aktuellen Gewinnern des letzten Jahres? Und (in den USA mit ihrem rigiden Schadensersatzrecht) wie geht man mit Schadensersatzforderungen von Verlagen oder Autoren um, die hier plötzlich im Raume stehen würden? Schließlich ist der Titel eines HUGO-Award-Gewinners eine ultimative Verkaufsförderung.

Es gab von Fans Überlegungen, zumindest die ausgeschlossenen Autoren in

diesem Jahr zusätzlich an der HUGO-Nominierung erneut teilnehmen zu lassen. Abgesehen davon, dass das mit den aktuellen Statuten nicht vor der nächsten Sitzung des WSFS machbar wäre – was für ein Desaster für die regulär für dieses Jahr anstehenden Autoren, die sich plötzlich prominenter Konkurrenz gegenübersehen würden, bei der die Fan-Öffentlichkeit geradezu einen moralischen Anspruch sieht, hier irgendwie Genugtuung zu schaffen.

Wie man es dreht und wendet – eine Wiedergutmachung ist nicht realistisch, und so sind die organisatorischen Änderungen und Zusagen wohl das Einzige, was kurzfristig machbar und sinnvoll ist.

Man könnte jetzt also pragmatisch darüber hinweggehen und mit einem »Lessons learned« auf die vorgenommenen Änderungen hinweisen. Dumm gelaufen, aber so etwas wird nie wieder vorkommen.

Ein grundsätzliches Problem?

Ich glaube jedoch, dass wir es hier mit einem tieferen Problem zu tun haben.

Ich möchte daher ein paar Überlegungen anbringen, wie es überhaupt zu so etwas kommen konnte, und ob wir hier auch einer Frage des Zeitgeistes gegenüberstehen.

Und warum es gerade in der SF-Literatur eine Verantwortung für bestimmte universale Werte gibt, und auch uns Fans mit in die Verantwortung zu nehmen.

Ein Literaturpreis

Das Leben lehrt einen, dass bei Nahem betrachtet nicht alles so groß ist, wie man es mit einigem Abstand immer angenommen hat. Und so mancher mit viel Pomp verliehene und in der Presse vermerkte Preis entpuppt sich dann bei genauerem Hinsehen als eine kleine amateurhafte Ein-Personen-Veranstaltung. Gerade im Literaturbetrieb wimmelt es von solchen Preisen, deren Gehalt und Wichtigkeit



3 Sophia Stewart: [Resignations, Censures Follow in Wake of Hugo Awards Controversy](#) In: *Publishers Weekly*. 1. Februar 2024.

4 [Glasgow 2024 Hugo Awards Statement](#). Glasgow 2024 Worldcon, 15. Februar 2024

5 Sophia Stewart: [Glasgow Worldcon Chair Vows Transparency Following Chengdu Hugos Censorship](#). In: *Publishers Weekly*. 16. Februar 2024

6 Siehe Wikipedia über [Ballot controversy](#): https://en.wikipedia.org/wiki/81st_World_Science_Fiction_Convention#Ballot_controversy

7 Amy Hawkins: [Science fiction awards held in China under fire for excluding authors](#). In: *the Guardian*. 24. Januar 2024

8 Sadie Gennis: [The biggest sci-fi/fantasy award has been accused of censorship, and the situation is a mess](#). In: *Polygon*. 24. Januar 2024

9 Cheryl Eddy: [The Hugo Awards Are Facing Yet Another Controversy](#). In: *Gizmodo*. 22. Januar 2024

10 [Inside the Censorship Scandal That Rocked Sci-Fi and Fantasy's Biggest Awards](#). 2. Februar 2024

11 Samantha Cole: [Leaked Emails Show Hugo Awards Self-Censoring to Appease China](#). In: *404 Media*. 15. Februar 2024

schon kritisch hinterfragt werden darf, und deren Bedeutung hauptsächlich in der Werbung des Donators für seine Großzügigkeit liegt. Oftmals verschwinden diese Preise so schnell wieder, wie sie einst aufgetaucht waren. (Juan Moreno hat dieses Problem in seinem Buch »Tausend Zeilen Lüge« über den Fälscherskandal des Claas Relotius beim SPIEGEL für die Journalistenpreise kritisch benannt).

Doch die HUGO-Awards sind im Bereich der SF- und Fantasy-Literatur schon etwas Besonderes.

Sie sind für viele Fans der Science-Fiction und Fantasy so etwas wie der heilige Gral des Fandoms. Schon in meiner Jugend hatte das Prädikat »HUGO-AWARD-Gewinner!!!« auf Romanen oder Kurzgeschichtensammlungen eine geradezu magische Wirkung auf mich. Es war ja vor der Erfindung des Internets schwierig, aktuell und zeitnah etwas über die Kandidaten oder Preisträger zu erfahren. Halbwegs auf dem Laufenden waren eigentlich nur die Big-Name-Fans, die sich die Teilnahme am Worldcon leisten konnten und damit auch Stimmrecht bei Nominierung und Preisverleihung hatten.

Der kleine Fan von der Straße erfuhr davon meist Jahre später in irgendwelchen Storysammlungen des Heyne-Verlages oder bei Goldmann. Oder aber in einem der besseren semiprofessionellen Fanzines mit Kontakten zur angelsächsischen Fanzene.

Heutzutage, in Zeiten des Internets und der Suchmaschinen, trennt lediglich die englische Sprachbarriere von der Option, sich über die aktuellen Entwicklungen zu informieren, und sich als Voter mit dem Voterpackage alle Kandidaten und ihre Werke vor der Stimmabgabe als E-Book elektronisch zu Gemüte zu führen.

Der HUGO-Award ist erstmalig 1953 auf einem Con verliehen worden. Er ist ein Publikumspreis, das heißt, er wird von Lesern vergeben. Sein Gegenstück ist der seit 1966 existierende NEBULA-Award¹², der von der amerikanischen Autorenvereinigung jährlich verliehen wird. Es gibt noch den Campbell Award und ein paar andere, aber HUGO und NEBULA, das sind die zwei großen Player.

Natürlich alles angelsächsisch zentriert. Es geht um Veröffentlichungen in den USA (und England), und normalerweise in englischer Sprache. Kann man sich ärgern, aber in der SF und Fantasy ist Englisch halt die Lingua Franca der Phantastik.

Das Besondere dabei ist die rechtliche Konstruktion. Es gibt eine eigene Gesellschaft (die WSFS-World Science Fiction Society), die die Namensrechte besitzt und die jährliche Organisation der Preisermittlung und -Verleihung in Zusammenarbeit mit den Veranstaltern des jeweiligen SF-Worldcon durchführt. Stimmberechtigt sind nur für den Worldcon angemeldete Personen bzw. Supporter.

Interessante Geschichte, führt sie doch dazu, dass nur Leute vorschlagen und abstimmen können, die tatsächlich echtes Faninteresse haben – ausgewiesen durch die Tatsache, dass man an einem Worldcon teilnimmt (was nicht billig ist), oder zumindest als nicht teilnehmender Unterstützer Geld für eine sehr virtuelle Sache ausgegeben hat.

Es sind echte Fans, die hier ihre Stimme abgeben. (Wobei wir hier so von jeweils maximal ein bis zweitausend Stimmen sprechen)

Auf jeden Fall: Inzwischen gilt der HUGO Award als der wichtigste und langlebigste Literaturpreis in diesem Genre.

Es ist eine Erfahrungstatsache, dass Dinge, Institutionen oder Rituale mit dem Alter an Macht, an Tiefe zu gewinnen scheinen. So als ob es für das Volumen eben nicht nur 3 Dimensionen gibt, sondern das Alter als vierte Dimension in die Multiplikation mit eingeht.

Ein Literaturpreis also, der schon lang vor meiner Geburt zum ersten Mal vergeben wurde, hat damit eine Gestalt angenommen, die man nicht ignorieren sollte. Allein die Menge der bisherigen Verleihungen gibt dem Preis eine Wichtigkeit und Bedeutung für so viele Menschen. Und damit einhergehend mehr Verantwortung einfordert, als z.B. der zum ersten Mal verliehen Literaturförderpreis des nordhessischen Geflügelzüchtervereins e.V.¹³

Gedanken zur Literatur

Was bedacht werden muss, ist hier eine implizite Verantwortung für die Literatur.

Ich glaube gerne, dass der vorbeugende Ausschluss von Autoren und ihren Werken einem guten Zweck dienen sollte. Gemeinschaft der Fans zu fördern, Streit mit den chinesischen Behörden zu vermeiden, den Kontakt mit den Fans dieses so fremden Landes nicht aufs Spiel zu setzen usw. usw.

Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert, heißt es so schön, und genau das ist der Punkt an dieser Stelle.

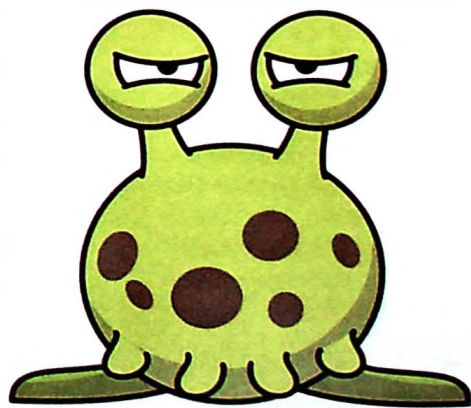
Wir alle sind Kinder der Aufklärung. Der Forderung und Selbstverpflichtung, dass der Mensch in der Lage ist, sich und die Welt zu verstehen.

Keine Kirche, kein Herrscher, kein Mächtiger steht meiner Fähigkeit und meinem Streben im Weg, die Welt zu erkennen.

»Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit« schrieb Immanuel Kant viel zitiert¹⁴, und es ist tatsächlich die geistige Grundlage, Forderung und Verpflichtung unserer freiheitlichen Gesellschaften.

Und die Literatur ist einer der Grundbausteine dieser Möglichkeit.

Ideen, Vorstellungen, Erklärungen und Meinungen: in Worte gegossen und frei veröffentlicht sind ein hart erkämpftes Grundrecht jedes Einzelnen. Gleich der Meinungsfreiheit ist die Freiheit des geschriebenen Wortes existenziell für eine differenzierte Sichtweise der Welt, bei der der Einzelne mit Menschenrechten versehen das grundsätzliche Recht zugespro-



¹² Nebula Award – Wikipedia

¹³ Keine Ahnung, ob es den gibt. Ich wollte einfach die Idee meiner Gedanken darstellen.

¹⁴ Was ist Aufklärung: https://de.wikipedia.org/wiki/Beantwortung_der_Frage:_Was_ist_Aufkl%C3%A4rung%3F

chen bekommt, zu schreiben und gelesen zu werden. (Ausnahmen regelt das Gesetz und sind zu diskutieren¹⁵)

Man kann natürlich einwenden, dass die Manipulation eines Literaturpreises keine Zensur darstellt. Selbstverständlich gibt es da einen grundsätzlichen Unterschied. Doch gerade die deutschen SF-Fans sollten nicht vergessen, welche Auswirkungen ein Nichtbewerben eines Buches haben kann.

Die jahrelange Indexierung als jugendgefährdende Schrift von Norman Spinrads »Der Stählerne Traum« hat einem thematisch interessanten Roman in Deutschland die Bekanntheit, den Umsatz und wohl auch die Anerkennung gekostet.

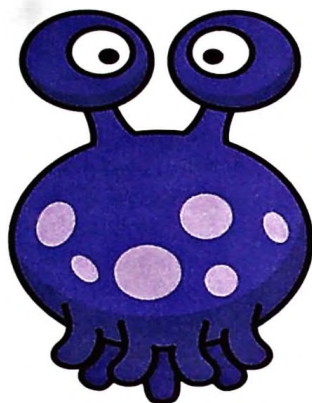
Das gleiche gilt erst recht für die HUGOS. Wer dort gewinnt, gewinnt als Autor viele neue Leser, seine Bücher bekommen Aufmerksamkeit. Wer nicht gewinnt (oder gar nicht zur Wahl steht), verschwindet meist in der Unsichtbarkeit. Und kann sich nicht in eine lange Liste historischer Preisträger einreihen.

Das zu verwehren und einen Titel nicht der Öffentlichkeit angemessen zu präsentieren, hat definitiv zensorische Züge.

Beide HUGO-Manipulationen reihen sich aber durchaus folgerichtig in eine Änderung eines gedanklichen Kontextes in der SF ein. War noch vor 30 Jahren die Individualität des Einzelnen in der SF ein Grundpfeiler des Selbstverständnisses, so hat sich dieser Fokus gerade in den USA in den letzten Jahren verschoben. Nicht die Freiheit zu Schreiben oder das zu Lesen, was man will, ist die Hauptprämisse. Sondern die Ansicht, dass sich im veröffentlichten Wort Gerechtigkeit gesellschaftlicher Art manifestieren sollte.

Und wenn individueller literarischer Anspruch und wichtige Themen einander widersprechen, neigt sich in den letzten Jahren das Entscheidungsspendel der Priorisierung immer mehr in Richtung »Das ist nicht gerecht und muss geändert werden.«

Ein wenig wie der klassische Hinweis eines Elternteils an den Nachwuchs: »Du hast Ge-



burtstag, Du kannst Dir *alles* als Essen aus-suchen!« – »Pommes und Gummibärchen« – »Na, das ist aber ungesund und macht Bauchweh. Alles, außer dem natürlich!«

Das ganze Problem rührt auch von einer um sich greifenden Vorstellung her, dass ein literarisches Buch als ganzes die Meinung und Philosophie des Autors widerspiegelt, und damit das Urteil über den Roman auch ein (moralisches) Urteil über den Autor erlaubt.

So etwas ist völliger Unsinn!

Diese Diskussionslinie ist genauso unsinnig wie aus einer Pizzabestellung herauslesen zu wollen, dass man gegen die Haute Cuisine ist. Nein, es sagt nur, dass ich zu einem bestimmten Zeitpunkt singulär gerne Pizza esse. Was ich Morgen oder nächste Woche entscheide, hat damit gar nichts zu tun!

Und aus der Tatsache, dass jemand gerne Hard-SF liest (oder schreibt), die Schlussfolgerung zu ziehen, dass er damit gegen Frauenrechte, gegen Neudefinition von Geschlechterrollen oder gar gegen Minderheiten und Personen mit Migrationshintergrund sei, ist abstrus.

Weil: Der Autor (und sein Leser!) darf das.

Die Diskussion rund um die »Sad Puppies« Mitte der 2010er-Jahre (Wir kommen weiter unten im Detail dazu) lief letztendlich darauf hinaus: Will jemand mehr Romane mit harter SF, Weltraumschlachten und klassischen Themen (bzw. mehr Preise für solche Romane) haben, dann verhindert

er damit natürlich indirekt die Verbreitung anderer (gern als »fortschrittlich« oder »modern« bezeichneter) Literatur zu Themen wie Geschlecht, Gleichberechtigung, sozialen Rollen oder Integration von Minderheiten.

Logisch, der Kuchen der Aufmerksamkeit und der Preise im Bereich der Belletristik ist beschränkt, und der Gewinn des Einen ist immer auch der Verlust des Anderen.

Jede Forderung von Fans nach klassischen Themen fördert Autoren aus der klassischen Welt und verhindert damit die Teilhabe neuer Autoren. Ein typisches Nullsummenspiel.

Neu daran ist, dass daraus geschlossen wird, dass der Autor (oder Leser) von konservativen SF-Themen durch seine Existenz und Nachfrage dem Fortschritt und der Gerechtigkeit im Wege steht.

Kann man sich bei Sachbüchern noch durchaus über Fakten streiten und man z.B. die Behauptung, die Erde sei eine Scheibe, als objektiv falsch bezeichnen, ist der Roman radikal subjektiv. Er soll es sein.

Er muss es sein.

Mein (persönliches) Weltbild entsteht daraus, dass ich *viele* Romane lese, und alle subjektiven, sich teilweise widersprechenden Sichtweisen zu einer eigenen Meinung gewichte und integriere.

Ein (junger) Arbeitskollege von mir hat früher immer wieder Tageszeitungen als unseriös bezeichnet, weil sie alle eine Meinung vertreten würden, und damit nicht neutral wären.¹⁶

Völlig korrekt. Auch Nachrichten werden immer von einem Blickwinkel bestimmter Werte und Grundannahmen geleitet, und die können sich ja auch widersprechen (z.B. Freiheit vs. Gerechtigkeit). Es ist daher überhaupt nicht möglich, absolut neutrale Nachrichten zu definieren. Deswegen liest man dann eben aus verschiedenen Quellen und bildet sich daraus dann seine eigene Meinung.

¹⁵ Wann Literatur aus welchen Gründen auch immer zu verbieten ist, ist eines der schwierigsten Rechtsprobleme und nur schwer zu entscheiden.

¹⁶ Er war der festen Überzeugung, dass er unter anderem in Russia Today endlich einen wirklich ausgewogenen Nachrichtensender gefunden habe, aber das ist dann noch einmal eine andere Geschichte.

Sad Puppies

Tatsächlich boten die HUGO-Awards bei den Romanen in den letzten 10 Jahren ein Paradebeispiel für eine solche Entwicklung.

Die 2010er Jahre waren in der angelsächsischen SF-Fan-Szene eine Zeit, in der sich neue (Soft-) Themen in den Vordergrund schoben. Sexuelle Identität, Genderdefinition, soziale Bewegungen, gleichgeschlechtliche Liebe etc. Dazu ein besonderer Fokus auf Autoren weiblichen oder diversen Geschlechts, auch auf Autoren aus anderen Kulturkreisen oder von Minderheiten.

Der neue Trend, dass diese Themen und neue Autoren die SF bereichern und (endlich) wahrgenommen werden, wurde in weiten Kreisen gefeiert.

Der euphorische Beifall für diesen Trend in der SF (und ihrem Niederschlag in den Nominierungen und Preisen zu den HUGO-Awards) hatte aber auch einen unschönen Beigeschmack. Wie gerne in solchen Situationen wurde nicht nur die »neue SF« begrüßt und gepriesen, sondern umgekehrt auch die bisherige SF, ihre Themenwahl als ungerecht und rückständig verdammt. Aus der Bereicherung der neuen Themen und Autoren wurde in manchen Kreisen im Überschwang der Begeisterung auch ein Bekämpfen bisheriger klassischer Themen und den Autoren aus der Schar der so geschmähten »Alten weißen Männer«.

Wem das alles irgendwie bekannt vorkommt: Es ist quasi das Abbild des gerade in den USA schon einige Jahre länger tobenden Kulturkampfes zwischen linker und rechter politischen Szene, zwischen den großen urbanen (Küsten-) Städten und dem platten Land in der Mitte der USA. Ein Gegensatz, der sich auch in den unterschiedlichen Gedankenwelten zwischen der Demokratischen Partei und den Republikanern widerspiegelt.

Mit Beginn 2013 Jahre entstand im Gefolge dieser Gemengelage in den USA die von Larry Correia gegründete »Sad Puppies«¹⁷ Bewegung, die genau das den HUGO-Awards und der SF-Szene vorwarf. »Wir lesen gerne harte SF, und wollen auch, dass

diese gewürdigt wird! Und nicht so einen modernen Sozialquatsch! Wir sind arme kleine Leser, die traurig sind und nicht verstehen, an welche komischen Romane bei den HUGOS die Preise vergeben werden«

Ich formuliere das jetzt einmal so zusammenfassend. Die Diskussion über dieses Thema war nämlich tatsächlich überraschend hart. Da wurden argumentativ keine Gefangenen gemacht. »Faschistische Ideen« oder »Blanker Rassismus weißer Männer« waren da auf der Verteidigerseite der neuen Themen und der neuen sozialen Bewegungen zu lesen, gerne gekontert durch »linksliberale Faschisten« und »Meinungsdiktatur« von der »Sad Puppies«-Seite.

Zu einem Aufreger wurde die ganze Sache dadurch, dass die Vertreter der Sad Puppies und der späteren »Rabid Puppies« (Tollwütige Hundewelpen) -Bewegung demonstrieren wollten, dass die schweigende Mehrheit der Leser ganz andere Themen sehen wolle, und zum Beweis für die Nominierung der HUGO-Awards Vorschlagslisten bei SF-Fans kursieren ließen, die Romane und Autoren ihres Gustos enthielten und die Aufforderung, dass diese gewählt werden sollten. Die Listen (»Slates«) waren tatsächlich sehr erfolgreich, und in manchen Kategorien waren dann fast alle Vorschläge aus den Reihen der Puppies auf die Abstimmungslisten geraten.

Der Aufschrei im Fandom war enorm. Von undemokratischen Methoden, von faschistischen Angriffen und homophoben Bewegungen war da die Rede, die es zu bekämpfen galt. Missbrauch und Manipulation der HUGOs wurde unterstellt, und die Aufregung und Kampfbereitschaft war enorm.

Diese Meinung vertritt übrigens auch Hardy Kettlitz in seinen sehr lesenswerten Büchern über die HUGO-Awards und die Preisträger.¹⁸

Ich kann da nicht so eindeutig zustimmen und würde es gerne ein wenig differenzierter sehen wollen.

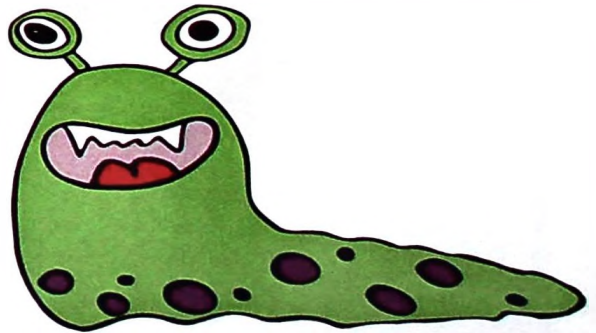
Es ist erst einmal weder undemokratisch noch eine Form von Putsch, wenn SF-Fans die Regeln eines Publikumsliteraturpreises nutzen, um ihnen genehme Bücher und Themenrichtungen zu platzieren. Auch die Verwendung von Vorschlagslisten war und ist weder verboten noch unmoralisch.

Wir reden hier ja auch nicht von grundsätzlicher gesellschaftlicher Teilhabe oder Regeln des gesellschaftlichen Zusammenspiels, sondern wir reden hier von Büchern. Und im Besonderen von einem Buchpreis, der durch eine Abstimmung vergeben wird.

Oft wurde und wird der Eindruck erweckt, hier ständen ein oder zwei ewig gestrige Autoren der Masse der Fans gegenüber, und durch Manipulation würde hier ein Zerrbild der Meinung erzeugt.

Ja, die Sad Puppies Bewegung stellte nicht die absolute Mehrheit der Fans dar – aber die damals geltenden Regeln führten zu einer Bevorzugung von wenigen gleichartigen Stimmabgaben, während der große Rest seine Stimmen weit verteilte und sich damit selbst die entsprechenden Mehrheiten nahm¹⁹. Das setzt trotzdem eine nennenswerte Zahl von Stimmen voraus. Den Eindruck zu erwecken, es handle sich um die Ursupation der HUGOS durch eine kleine Handvoll (weißer, alter) böser Jungs ist natürlich nicht korrekt.

Was die »fortschrittliche« Gegenseite nicht davon abhielt, in der Diskussion ganz schweres Geschütz aufzufahren. Verbote der Nominierung von bestimmten Autoren und ihrer Bücher wurden ernsthaft diskutiert, zu Boykotten der Verlage und



¹⁷ https://en.wikipedia.org/wiki/Sad_Puppies

¹⁸ Hugo Kettlitz: Die HUGO-Awards 2001 – 2017 Golkonda-Verlag

¹⁹ Dieses relative Wahlrecht ist nicht undemokratisch. In vielen Ländern, z.B. in Großbritannien, wird es für die Unterhauswahl angewandt.

Bücher der Vertreter der Sad-Puppies Bewegung aufgerufen, und ganz allgemein der grundsätzliche Ausschluss von Listen diskutiert. Man hatte das Gefühl, dass es nicht um einen Literaturpreis ging, sondern um die Verteidigung gegen einen politischen Usurpator, wozu fast jedes Mittel recht zu sein schien.

Wer außerhalb der SF-Szene das als seltsam unangemessen empfand, hat völlig Recht. Wie schon gesagt: Letztlich war dies der Spiegel des gesellschaftlichen und kulturellen Aufruhrs in den USA, bei dem die liberale Küstengroßstädte des urbanen Amerikas gegen die konservativen Menschen in den vergessenen und als Fly-Over-States verachteten ländlichen Gebieten über die Deutungshoheit und Definition ihrer Werte kämpften.

Bei aller Sympathie für die neuen Themen von Gesellschaft und Gerechtigkeit kann man schon feststellen, dass nichts eine freiheitliche oder liberale Grundhaltung so unterminieren kann, wie die Gewissheit, auf der richtigen Seite der Geschichte oder der Gerechtigkeit zu stehen.

Der Kulturkampf in der SF zwischen den Sad Puppies und den Verteidigern der neuen Themen erinnerte in Aussagen und Schlußfolgerungen schon irgendwie fatal an Terry Pratchetts Klassiker »Einfach Göttlich«, in dem der Protagonist beim Anblick von Hinrichtungsstätten ausruft. »Oh mein Gott, Ihr verbrennt Menschen?«

»Nein, das würden wir niemals tun – wir verbrennen Ketzer!«

Die Verantwortlichen für die HUGO Awards reagierten im Übrigen auf die Krise (die nach drei Jahren schon begann, von selbst im Sande zu verlaufen) bemerkens- und bewundernswert intelligent. Alle diskutier-

ten Ideen von Zensur bestimmter Themen (und ich möchte noch einmal betonen: für einen SF-Publikums-Literaturpreis), Vorauswahl durch Gremien, Verbot von Vorschlagslisten und was der vielen gutgemeinten Dinge mehr waren, wurden dankenswerterweise verworfen. Was behutsam verändert wurde, war der Wahlmodus, um eine bestehende Empfindlichkeit des Systems zu reduzieren: Wenn Viele ganz unterschiedliche Romane bevorzugen, und eine kleine Gruppe genau einen Roman, dann genügt bereits eine kleine relative Mehrheit, um den Titel zu gewinnen.

Dies wurde verändert, so dass vor Erreichen der absoluten Mehrheit eines Werkes solange jeweils die Stimmen für den schlechtesten Kandidaten gestrichen und deren Zweitplatzierung dann als Stimmen auf die verbliebenen Romane verteilt wurde.

Diese sehr clevere und minimalinvasive Anpassung erhöht die Resistenz gegen gebündelte Stimmenabgaben deutlich, wie einige Beispielrechnungen für vergangene HUGO-Awards zeigen.

Sie spielt allerdings aktuell keine wirkliche Rolle, denn die Sad Puppies haben sich in alle Winde zerstreut, und es gab keine weiteren erfolgreichen Versuche, eine »Manipulation« von Ergebnissen zu erzeugen.

Aber, und um es nochmal ganz klar zu sagen: Wenn sich in Zukunft eine absolute Mehrheit von Lesern für einen Hardcore SF Roman entscheidet, dann wird dieser Roman den Publikumspreis bekommen. So ist das halt eben.

Was bei diesen ganzen sehr amerikanischen Vorgängen in der SF-Szene aber zu beobachten war, ist eine steigende Bereitschaft, für einen (vermeintlich) guten Zweck oder eine »richtige« Entwicklung

über Verbote und Zensur nachzudenken oder sie sogar zu fordern.

Gerade die SF-Literatur war und ist eine kraftvolle Quelle eines Begriffs der gedanklichen Freiheit und Vielfältigkeit. Ganz unterschiedliche Themen, Ideen und Schreibstile vereinigen sich unter einem großen Dach und treten in einen freien Meinungsstreit. Und der Leser entscheidet.

Viele Themen, gesellschaftliche Tabus oder bisher nicht denkbare Wege der menschlichen Entwicklung wurden dort über Jahrzehnte formuliert.

Freiheit lebt davon, dass die Freiheit des Einzelnen seine Quelle in der Freiheit des Wortes hat.

Wer glaubt, Gutes zu tun, in dem er diese Fundamente manipuliert, der hat tatsächlich nichts begriffen, was Literatur ausmacht und was sie bedeutet.

Zu ihrer Freiheit gehört, dass wir alle ihre Werke akzeptieren – auch wenn uns deren Themen vielleicht nicht gefallen.

In diesem Sinne können wir SF-Fans nur hoffen, dass die Vorgänge rund um die HUGO-Awards tatsächlich nur ein (vielleicht gutgemeinter) Einzelfall bleiben. Sie sollten uns aber daran erinnern, dass jede unserer Freiheiten immer auch die Freiheit des anderen ist, und gerade die SF-Literatur die Aufgabe hat, diesen Grundsatz in all seinen Schattierungen auch zu leben. ■

Darauf trinken wir einen
Galactic Nebula!

Asimov Keller Bar

Die älteste SF-Kneipe Deutschlands!

